



Wald ZH

Geschäftsbericht 2022



Impressum

Herausgeberin	Gemeinde Wald ZH
Redaktion	Alle Verwaltungsressorts
Konzept/Layout	Ressort Präsidiales
Bilder	Umschlagbild: Sporthalle Elba, Foto Janik Honegger Übrige Bilder: Gemeinde Wald; WAZ; zur Verfügung gestellt; Adobe Stock
Auflage	100 Exemplare
Druck	Druckerei Sieber AG, Hinwil

Geschätzte Leserinnen und Leser

Sie haben den Geschäftsbericht für das Jahr 2022 vor sich. Ich wünsche Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre über die Höhepunkte des vergangenen Jahres. Unsere sieben Ressorts haben für Sie Berichte, Bilder und Kennzahlen zusammengestellt, um Ihnen einen Einblick in deren Tätigkeiten zu gewähren. Bestimmt finden Sie viele interessante Informationen und erleben den einen oder anderen «Aha»-Moment.

Herzliche Grüsse

Ernst Kocher, Gemeindepräsident



Finanzen	4-5
Infrastruktur	6-7
Präsidiales	8-9
Raumentwicklung und Bau	10-11
Schule	12-13
Sicherheit und Gesundheit	14-15
Soziales	16-17
Jahresrechnung	18

Finanzen

Steigende Zinsen

Im Juni erhöhte die Schweizerische Nationalbank zum ersten Mal seit 15 Jahren ihren Leitzins. Als Folge davon stiegen die Hypothekarzinsen im Juni auf bis zu 2,65 % für Laufzeiten mit fünf Jahren und auf bis zu 3,08 % für Laufzeiten mit zehn Jahren – so hoch wie seit einem Jahrzehnt nicht mehr.

Die Finanzierungskosten mittels Darlehen stiegen ebenfalls massiv an. Bis im Frühjahr beschäftigten noch Negativzinsen von bis zu -0,75 % auf Guthaben und Darlehen bei den Banken. Nach der zweiten Leitzinserhöhung der Nationalbank vom September, in den positiven Bereich von 0,5 %, wurde der Negativzins aufgehoben. Im Dezember beschloss die Nationalbank eine erneute Zinserhöhung um 0,5 % auf 1 %.



Der Ressourcenausgleich wird den Gemeinden jeweils per Ende Oktober vom Kanton ausbezahlt, für Wald macht dies einen Drittel des gesamten jährlichen Finanzbedarfs aus. Zwischen November und der nächsten Auszahlung des Ausgleichs wird der fehlende Geldbedarf jeweils durch kurzfristige Finanzierungen gedeckt, das sind durchschnittlich zehn bis zwölf Millionen Franken. Lag der Zinssatz im Januar noch bei 0,07 % für unterjährige Darlehen, so stieg er im Laufe des Jahres kontinuierlich an und stand im September bereits bei 0,6 %. Die Kostensteigerung erreichte in dieser Zeitspanne den Faktor 10. Für die gleiche Summe musste bis Ende Jahr bereits ein Zins von 1,6 % bezahlt werden. In Franken ausgedrückt heisst das, für 12 Millionen Franken mit einer Laufzeit von 6 Monaten waren im Februar 4'200 Franken fällig, Ende Jahr waren dafür 96'000 Franken an Zinsen zu bezahlen.

Im Bereich der langfristigen Finanzierungen gelten in etwa die gleichen Regeln, allerdings auf einem höheren Zinsniveau. Ein Festdarlehen mit einer Laufzeit von zehn Jahren war Ende Jahr für ca. 2,5 % abschliessbar. Eine günstige Finanzierung gewinnt deshalb in diesem Zinsumfeld wieder stark an Bedeutung und wird die nächsten Budgets der Gemeinde Wald wieder deutlich höher belasten.

Ein Grossprojekt fertig, ein neues begonnen

Pünktlich auf den Schulbeginn nach den Frühlingferien konnte die Aufstockung und Sanierung der Sporthalle Elba abgeschlossen werden. Die Walder Schülerinnen und Schüler sowie die Sportvereine konnten in der Halle wieder ohne Einschränkungen trainieren und spielen. Anlässlich des Schülerturniers des UHC Laupen vom Sonntag, 15. Mai, konnte die Bevölkerung das Bauwerk «unter Betrieb» besichtigen und auch gleich den neuen Zuschauer- und Verpflegungsbereich in Beschlag nehmen. Der Gemeinderat, der UHC Laupen sowie die Schülerinnen und Schüler erfreuten sich an den vielen Zuschauerinnen und Zuschauern.



Im Sommer starteten die Bauarbeiten zur Erweiterung und Sanierung der Schulanlage Laupen wie geplant. Im Vorfeld der Bauphase musste ein Schulprovisorium errichtet werden, um die fehlenden Unterrichtsräume zu kompensieren. Während der Sommerferien wurden die Bestandesbauten Turnhalle sowie «Laube»/Kindergarten/Verbindungsbau von Altlasten befreit und die Baustelleninstallation erstellt. Danach erfolgte der Rückbau, sprich Abbruch der erwähnten Gebäude. Parallel dazu wurde mit dem Aushub für die beiden Ersatzneubauten begonnen. Die riesige Baugrube, aus der etwa 20'000 m³ Erdmaterial entnommen wurde, konnte planmässig bis Ende Jahr fertiggestellt werden. Rund 1'200 m³ des Aushubmaterials konnte bei den Erdverschiebungsarbeiten direkt für den neuen Kunstrasen-Fussballplatz im Gebiet Neuhaus wieder verwendet werden.



Weniger Betreibungen, mehr Amtsgeschäfte

Das Betreibungsamt Wald-Fiscenthal verzeichnete einen Rückgang an Betreibungen. Im Vergleich zum Vorjahr wurden rund 260 (-6 %) Betreibungsbegehren weniger eingereicht. Betreibungsverfahren, die fortgesetzt werden mussten, wiesen sogar einen Rückgang von über 360 (-12 %) auf. Dies führte auch zu einer Reduktion der Pfändungsvollzüge um 250 (-11 %). Im Jahresverlauf wurden rund 50 Konkursandrohungen ausgestellt.



Dafür verzeichneten die gemeindeammannamtlichen Geschäfte einen starken Anstieg. So beauftragten Amtsstellen wie das Strassenverkehrsamt und Gerichte das Gemeindeammannamt Wald-Fiscenthal gegenüber den Vorjahren vermehrt, Zustellungen vorzunehmen. Im Berichtsjahr stieg die Zahl um 10 %. Viel Zeit beanspruchten vor allem Ausweisungen von Mietern aus Wohnräumen, Befundaufnahmen und gerichtliche Verbote. Deren Anzahl stieg im Vergleich zum Vorjahr auf mehr als das Doppelte. Ausserdem ging ein Gesuch um Herausgabe eines Gegenstandes ein und eine gerichtliche Anordnung zur Versteigerung eines Grundstücks. Solche Gesuche bzw. Anordnungen gab es zuvor mehrere Jahre lang nicht mehr. Die Zahl der Beglaubigungen verzeichnete schon seit drei Jahren einen deutlichen Anstieg, indem pro Jahr durchschnittlich 100 Beglaubigungen vorgenommen wurden.



18

Millionen Franken an Festdarlehen mit unterschiedlichen Laufzeiten hatte die Gemeinde am Ende des Berichtsjahres.



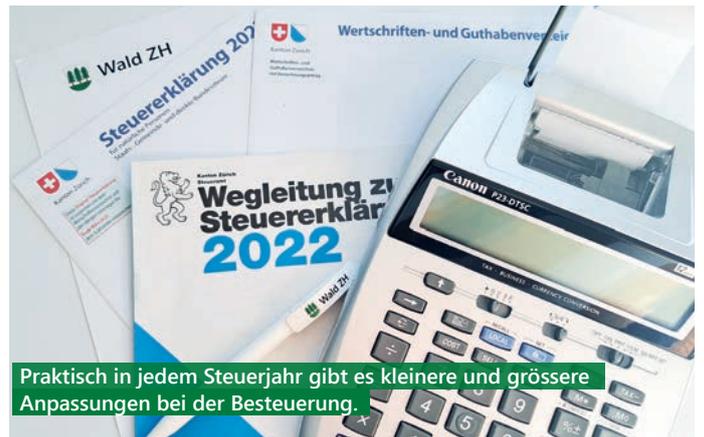
210

Geschäfte wurden durch das Gemeindeammann- und Betreibungsamt Wald-Fiscenthal im Berichtsjahr bearbeitet.

Besteuerung mit Anpassungen

Kapitalleistungen aus Vorsorgeguthaben sowie Zahlungen bei Tod und für bleibende körperliche oder gesundheitliche Nachteile werden neu gesondert zu dem Steuerersatz berechnet, der sich ergäbe, wenn anstelle der einmaligen eine jährliche Leistung von einem Zwanzigstel der Kapitalleistung ausgerichtet würde. Grund für diese Änderung ist die Anpassung an die geänderte Lebenserwartung und die Umwandlungssätze sowie eine verbesserte Stellung im interkantonalen Vergleich.

Mit der Einführung von FABI (Finanzierung und Ausbau der Eisenbahninfrastruktur) wurde die Berufskostenverordnung bezüglich Geschäftsfahrzeuge angepasst, indem der Privatanteil erhöht wurde. Der Arbeitsweg wird somit auch abgegolten, wenn das Geschäftsfahrzeug für den Arbeitsweg verwendet wird. Im Gegenzug entfällt die Aufrechnung für den Arbeitsweg auf der Einkommenseite. Für Arbeitgeber entfällt die Pflicht, den Anteil an Aussendiensttagen auf dem Lohnausweis zu deklarieren.



Die Rückerstattung der Verrechnungssteuer bei unverteilten Erbschaften (auf Erträge ab Todestag) wird künftig nicht mehr durch den Wohnsitzkanton des Erblassers geleistet, sondern durch die Wohnsitzkantone der Erben.



4'200'000

Franken an Grundstückgewinnsteuern konnten in Rechnung gestellt werden. Der Ertrag ergab sich aus 162 Geschäftsfällen.



20'000

Kubikmeter Aushubmaterial wurden bei der Schulanlage Laupen weggebracht. Das entspricht ungefähr dem Volumen von 20 Einfamilienhäusern.

Infrastruktur

Jonastrasse ist fertiggestellt

Ein weiterer Abschnitt der Jonastrasse, von der Brücke über die Jona bis zur Rütistrasse, wurde neu gestaltet. Ziel der Sanierungen ist es, die unterschiedlichen Strassen- und Trottoirbreiten den Normen entsprechend auszubauen und einen durchgehenden Fussgängerschutz zu erstellen. So konnte die Engstelle des Trottoirs beim Haus Jonastrasse 41 von 80 cm auf zirka 180 cm verbreitert werden, was auch das Passieren mit einem Kinderwagen ermöglicht. Die Verbreiterung dient gleichzeitig der Verkehrsberuhigung. Eine im Anschluss durchgeführte Verkehrsmessung ergab, dass die Durchschnittsgeschwindigkeit (Vavg) auf der neuen Strasse etwas gesenkt werden konnte (Vavg = 28 km/h). Auch das Trottoir rund um den Kindergarten konnte auf eine einheitliche Breite ausgebaut werden.



Die Jonastrasse erhält «den letzten Schliff» nach dem erfolgreichen Belagseinbau.

Jonabrücke an der Aatalstrasse erneuert

Die Aatalstrasse verbindet die Tösstalstrasse mit dem Industriekomplex «Neuthal». Bei einer Brückeninspektion wurden massive Mängel an der Tragkonstruktion festgestellt. Die Brücke konnte an gleicher Lage durch eine 30 cm starke Stahlbetonplatte ersetzt werden.



Die neue Betonbrücke ist eingehoben. Unscheinbar, aber sehr tragfähig.

Die neue Brückenplatte wurde vor Ort vorgefertigt und anschliessend mit einem Pneukran eingehoben. Die bestehenden Bachmauern wurden belassen, nur die Fahrbahn sowie die Stahlkonstruktion wurden entfernt. Die Oberfläche wurde aus Rohbeton mit Besenstrich ausgeführt. Die gesamte Konstruktion wird durch Pfähle

getragen, welche hinter der bestehenden Mauer erstellt wurden. Die Abmessungen der neuen Aatalbrücke betragen 5,70 x 3,70 m. Um dem ungenügenden Abflussquerschnitt Rechnung zu tragen, wurde die Brückenunterkante zugunsten des Hochwasserschutzes rund 50 cm angehoben. Durch die Anhebung der neuen Aatalbrücke liegt die Fahrbahnoberfläche rund 30 cm höher als bisher, wodurch beidseits der Brücke entsprechende Belagsanpassungen notwendig waren.

Neues Kommunalfahrzeug erworben

Der zwanzigjährige und häufig im Einsatz gestandene «Unimog U90» war in die Jahre gekommen und die Reparaturen häuften sich. Aufgrund eines Getriebeschadens fiel das Fahrzeug schliesslich komplett aus.



So sieht das neue Fahrzeug aus, das vielseitig einsetzbar ist und somit effizient genutzt werden kann.

Durch den Leiter Werkhof wurde ein Anforderungskatalog für ein neues Fahrzeug zusammengestellt. Neben den üblichen Leistungen für ein Kommunalfahrzeug wurde der «Lindner» mit einem 2-Zylinder-Hakengerät, einem Mini-Abrollcontainer und einer Abrollmini-Ladebrücke ausgestattet. Er ist für den Transport von Maschinen und Material mit grösserem Gewicht (über 3 Tonnen), das Mulden stellen für diverse Arbeitseinsätze im Strassenbau, Grünpflege und Gewässerunterhalt sowie den Winterdienst vorgesehen. Das Fahrzeug wird in jeder Jahreszeit eingesetzt und ist somit dauernd optimal ausgelastet.

Neue Pumpen für das Grundtal

Eine Analyse des Stromverbrauches der neun Aussenwerke zeigte beim Pumpwerk Grundtal einen sprunghaften Anstieg. Im diesem Pumpwerk wird das gesammelte Abwasser aus den Gemeindegebieten Grund, Stockenmatt, Grundtal, Tüfentobel und Hof zum Klärwerk Wald mittels zwei Schneideradpumpen gefördert. Durch den Betrieb der letzten zehn Jahre wurden die Schneidräder stumpf und die Leistung der beiden Pumpen nahm kontinuierlich ab. Durch den Leistungsverlust resultierten eine längere Laufzeit der beiden Pumpen und der Stromverbrauch nahm zu. Mit dem Ersatz der zwei Pumpen ist die Verfügbarkeit des Pumpwerks bei einem akzeptablen Stromverbrauch für die nächsten Jahre wieder sichergestellt.

Salzsilo nachhaltig ersetzt

Das Salzsilo leistete zwanzig Jahre lang seinen Dienst. Ursprünglich im Gebiet Felsenau aufgestellt, musste das Silo 2016 infolge Betriebseinstellung der Weberei Keller AG und der darauffolgenden Arealüberbauung umplatziert werden. Seither steht das Silo beim Werkhof neben dem Hallenbad an der Friedhofstrasse. Das aus Stahl und Blech bestehende Silo war in die Jahre gekommen und wies viele Rostschäden auf. Beim Ersatz entschied man sich für ein Silo aus Holz. Nach wie vor ist Holz für den Bau von Salzsilos prädestiniert. Anders als Kunststoff oder Metall ist Holz atmungsaktiv. Das verhindert, dass in den Tanks Kondenswasser entsteht, was zur Verkrustung des Salzes führen kann. Das Salz wiederum imprägniert das Holz, schliesst dessen Poren, schafft eine Schutzhaut und unterstützt dadurch eine lange Lebensdauer.



Das Holzsilos ist nachhaltig, weil ökologisch und langlebig.

Feuerstellen Nordholz aufgewertet



Eine der beiden Grille an deren Einweihung.

Der viel besuchte Nordholzwald mit Vitaparcours und Kinderspielplatz bietet Erholung für die Walder Bevölkerung. An den beiden Feuerstellen nagte der Zahn der Zeit und so wurde ein Ersatz geprüft. Ein Lernender der Herter GmbH plante, konstruierte und erstellte die neuen Feuerstellen von Grund auf selber als Projektarbeit. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Zwei gelungene und schöne Grillstellen, die gerne und rege benutzt werden dürfen.



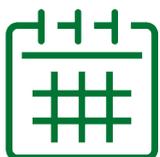
25

Tageseinsätze von Kombifahrten für das Schneeräumen und Salzen wurden auf den gemeindeeigenen Trottoirs durch den Winterdienst geleistet.



348

Einsatzstunden von Personal und Maschinen wurden im Verlauf der Schneesaison durch das Winterdienstteam geleistet.



21

Tageseinsätze für das Salzen auf den gemeindeeigenen Trottoirs wurden durch den Winterdienst geleistet.



16

Tonnen Streusalz wurden während der gesamten Wintersaison auf den gemeindeeigenen Trottoirs ausgebracht.

Naturschutzgruppe pflanzte am Eisweiher

Der Eisweiher, an der Güntisbergstrasse gelegen, ist ein wertvolles Naherholungs- und Naturschutzgebiet. Aufgrund seiner Siedlungsnähe ist er besonders attraktiv für die Bevölkerung, bietet aber auch verschiedenen, teilweise äusserst seltenen Tieren und Pflanzengesellschaften einen Lebensraum. Die Fläche ist aus ökologischer Sicht gut platziert und verbessert die Vernetzung des Schutzgebiets in Richtung Süden mit dem Batzberg. Trotzdem machte sich ein Rückgang bei den Amphibien bemerkbar. Da Amphibien von Kleinstrukturen in Gewässernähe profitieren bzw. auf solche angewiesen sind, baute der Werkhof in Zusammenarbeit mit den Landbewirtschaftern und dem Naturschutzverein die bestehende Uferbepflanzung aus. Im April wurde das Ufer mit einer rund 111 Meter langen und drei Meter breiten Hecke aufgewertet, indem über 200 heimische Heckenpflanzen gesetzt wurden.



Freiwillige Helfende trotzten Schnee und Kälte beim Bepflanzen der Uferböschung am Eisweiher.

Erste Fachfrau Betriebsunterhalt

Alice Ottinger startete Mitte August als erste Frau in der Gemeinde Wald ihre dreijährige Lehre als Fachfrau Betriebsunterhalt im Werkhof. Sie ist in Wald aufgewachsen und bringt daher sehr gute Ortskenntnisse mit. Als eine der ersten Arbeiten durfte sie an der Stampfstrasse die Randabschlüsse zur Wiese neben dem neu erstellten Trottoir versetzen und so wertvolle Erfahrungen bei den zahlreichen und vielfältigen Aufgaben sammeln, die es beim Werkhof zu erledigen gibt und allesamt zugunsten der Bevölkerung ausgeführt werden.

Präsidiales

Die Aufgaben sind verteilt

Nach den Gesamterneuerungswahlen hat der Gemeinderat die Ressortzuteilung für die Amtsperiode 2022-2026 vorgenommen. Andreas Odermatt, der in der abgelaufenen Vierjahresperiode dem Ressort Soziales vorstand, hat das Ressort Sicherheit und Gesundheit übernommen. Die neu in den Gemeinderat gewählte Karin Eggenberger wurde Vorsteherin des Ressorts Soziales. Weiter hat der Gemeinderat 27 Wahlbüro-Mitglieder in ihrem Amt bestätigt und 13 neue Mitglieder gewählt.



Gemeinde ist ein Top-Ausbildungsbetrieb

Das Zertifikat QualiStar zeichnet die vorbildliche Umsetzung der kaufmännischen Grundbildung aus. Die wichtigsten vier Phasen der Berufsbildung – Anstellungsverfahren, Einführungszeit, Bildungsprozess sowie Abschluss – sind in einem Kriterienkatalog abzubilden. Das Label ist ein Steuerungsinstrument für die Lehrbetriebe, um die Qualität ihrer betrieblichen Berufsbildung kontinuierlich weiterzuentwickeln und so die Bildungsqualität laufend zu verbessern. Erfüllt eine Gemeinde die Vorgaben des Vereins Zürcher Gemeinde- und Verwaltungsfachleute, kann sie die Zertifizierung der Berufsbildung und damit das Qualitätslabel QualiStar beantragen. Die Gemeinde Wald hat den QualiStar für die vorbildliche Ausbildung von Lernenden zum dritten Mal rezertifiziert erhalten. Herzlichen Glückwunsch allen Beteiligten für diese tolle Leistung.



Gemeinderat zeigte sich solidarisch

Seit dem Beginn der Angriffe der russischen Armee bangte die ukrainische Bevölkerung um ihre plötzlich ungewiss gewordene Zukunft. Hunderttausende flohen

nur mit dem Nötigsten in die Nachbarländer. Die Folgen des anhaltenden und sich verschärfenden Konflikts für die Zivilbevölkerung waren dramatisch und der Bedarf an humanitärer Hilfe vervielfachte sich. Die Glückskette rief in Zusammenarbeit mit der SRG im März einen nationalen Sammeltag zugunsten der ukrainischen Bevölkerung aus. Der Gemeinderat drückte seine Solidarität mit einer Spende von 1 Franken pro Einwohnerin und Einwohner – oder 10'272 Franken – aus.

«Energie ist knapp. Verschwenden wir sie nicht.»

Aufgrund der Energie-Situation im Herbst rief der Bund die Bevölkerung dazu auf, den Energieverbrauch im Alltag deutlich zu reduzieren. Der Gemeinderat schloss sich der Kampagne an und leistete seinen Beitrag, um im Winter eine Energiemangellage abzuwenden:

- Die Raumtemperatur in den öffentlichen Gebäuden wurde auf maximal 20 Grad gesenkt.
- Zwischen Mitternacht und 05:30 Uhr wurde die Strassenbeleuchtung ausgeschaltet und die LED-Beleuchtung, dort wo vorhanden, früher gedimmt.
- Die Weihnachtsbeleuchtung wurde zwar angebracht, jedoch nur an den Adventssonntagen, am Weihnachtsmarkt, an den Weihnachtsfeiertagen und am Silvester elektrisch betrieben.

Ein Frosch in der Bibliothek

Langsam, aber sicher normalisiert sich der Bibliotheksbetrieb: Klein und Gross sind wieder zahlreicher in der Bibliothek anzutreffen. Zudem sind erfreulich viele Neueintritte zu verzeichnen. Offenkundig haben sich viele Benutzende an die E-Medien (Bücher, Hörbücher etc.) gewöhnt und laden diese ausserhalb des Bibliothek-



Angebots herunter. Nichtsdestotrotz schätzen viele das Gefühl eines «richtigen» Buches in den Händen, das Auswählen in den Gestellen, das Fragen nach Tipps oder die Möglichkeit, einen Anschaffungsvorschlag zu machen. Auch unter der Kundschaft gibt es Kontakte

sowie Empfehlungen für vergnügliches Lesen oder Hören. Die grosse Auswahl an Spielen und Hörfiguren machte sich ebenfalls bemerkbar, indem die Ausleihzahlen stiegen.

Ein wirkliches Erlebnis, ganz real und vor Ort ist die Kleinkinderveranstaltung: Der «Värslifrosch» findet einmal im Monat statt, mit einer Pause in der Sommerzeit. Dieser Mittwochmorgen für Kleinkinder mit Begleitpersonen ist äusserst beliebt geworden und nebst Stammpublikum kommen jeweils neue Gäste dazu. Eine einfache Geschichte, untermalt mit Versen und Bewegung, steht im Mittelpunkt. Danach gibt es Gelegenheit, Bilderbücher anzuschauen, Medien zum Ausleihen auszuwählen oder Kontakte zu knüpfen. Eine gute Möglichkeit für den Spracherwerb durch Eintauchen in Bilder, das Erleben von Rhythmus mit Lauten und Worten.

Zeitreise im Heimatmuseum

Das Museumsjahr begann mit den beiden Ausstellungen der Bilder des Künstlers Jürg Plangger sowie der Werke von Funda Eren. Im Juni und Juli stand mit «Wald 1950» eine Hommage an frühere Walder Beizen, Ladengeschäfte und Handwerksbetriebe zwischen 1950 und 1970 auf dem Programm. Der Besucherandrang war



Die Ausstellung im Heimatmuseum über «Wald 1950» war ein Riesenerfolg und sehr gut besucht.

immens: Rund 1'000 Interessierte fanden den Weg ins Heimatmuseum, daneben gab es individuelle Führungen für Klassenzusammenkünfte und Betriebe. Im August präsentierte die Robert-Grimm-Gesellschaft dessen Gesellenwanderung von Salzburg nach Wald. Zum Jahresende wurden die in verschiedenen Techniken gestalteten Bilder von Rosa Wahlen ausgestellt. Zur Fasnachtszeit gab es einen «Umezug» und die Silvesterchläuse durften wieder im üblichen Rahmen unterwegs sein. Auch der Silvesteranlass fand in traditioneller Form statt mit Schlussumzug durch die Bahnhofstrasse und Altjahres-«Apéro» auf dem Schwertplatz.

Mehrere kulturelle Höhenflüge

Ein buntes Programm für Jung und Alt und mit grossen Namen stand auf dem Programm. So beehrte zum Beispiel Franz Hohler die Gemeinde. Das grosse Open-Air mit Stiller Has musste wegen des Todes von Endo Anaconda leider abgesagt werden. Das Passionsspiel «Himmel und Hölle» des Tössthaler Marionettentheaters und des Walder Kirchenchors besuchten rund 100 Gäste. Die kleine Ida nahm die jungen Zuschauenden mit auf ihre Reise und zeigte humorvoll, berührend und ansteckend, dass mit Fantasie die ganze Welt bereist werden kann.



Auch für die Kinder wurde wieder eine Vorführung geboten: «Ida hat einen Vogel».



28

Prozent hoch war die Stimmbeteiligung bei den Gesamterneuerungswahlen der Gemeindebehörden für die Legislatur 2022-2026.



1'809

Mitglieder (Personen mit einer Bibliothekskarte) zählte die Bibliothek und damit 10 Prozent mehr als im Vorjahr.



290

und damit das Punktemaximum wurde bei der Rezertifizierung der Gemeindeverwaltung als Ausbildungsbetrieb erreicht.



6'230

«On-Leihen» gab es im vergangenen Jahr in der Bibliothek. Dies ist eine (erneute) Steigerung um 11 Prozent.

Raumentwicklung und Bau

Viele Baugesuche für Energiemassnahmen

Mit 187 Baugesuchen wurde wieder eine annähernd so hohe Zahl erreicht wie im Vorjahr (196). Rund 50 Gesuche betrafen ausschliesslich Photovoltaikanlagen, etwa 25 Baugesuche wurden für den Ersatz der alten Heizung durch eine Luft-Wasser-Wärmepumpe eingereicht. Durch die grosszügige Förderung durch Bund und Kanton sind Heizungen mit nichtfossilen Brennstoffen sehr gefragt. Eine Übersicht der verschiedenen Förderbeiträge gibt die Website www.energiefranken.ch.



Die Abkehr von fossilen Brennstoffen zu erneuerbaren Energien findet immer mehr Zustimmung.

Seit September ist im Kanton Zürich der Einbau von Öl- oder Gasheizungen nur noch in Ausnahmesituationen und Härtefällen möglich. Der Bau von Heizsystemen mit erneuerbaren Energien, also Erdsonden- oder Luft-/Wasserwärmepumpen, Holz- und Pelletsheizungen, ist nun Pflicht.

Gestaltungsplan Bahnhof Wald lanciert

Das Gebiet rund um den Bahnhof Wald ist aufgrund seiner guten Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr ein erstrangiges Entwicklungsgebiet. Die guten Standortqualitäten wurden bisher nicht optimal genutzt. Auf dem Bahnhofareal, aber auch in der unmittelbaren Umgebung, liegen noch verschiedene Entwicklungsfelder brach. Das Bahnhofareal ist eine wichtige Visitenkarte des Ortes und zudem für Ankommende und Abreisende ein rege frequentierter ÖV-Umsteigeknoten.



Die Neugestaltung des wichtigen Knotenpunkts Bahnhofareal wird schon bald sehr konkret.

Die Gemeinde hat in Zusammenarbeit mit den SBB den Gestaltungsplan Bahnhof Wald soweit ausgearbeitet, dass er durch den Gemeinderat zuhanden der öffentlichen Auflage verabschiedet werden konnte. Gleichzeitig mit der öffentlichen Ausschreibung erfolgte eine weitere Vorprüfung durch die kantonale Baudirektion.

Areal im Sack angegangen

Das Altersheim im Sack mit dem dazugehörigen Umland wechselte den Besitzer. Die neue Eigentümerschaft möchte das historische Gebäude für eine Umnutzung verändern und wenn möglich Ergänzungsbauten realisieren. Da das dahinterliegende Bauland der Gemeinde gehört und im Zonenplan über das ganze Areal eine Gestaltungsplanpflicht besteht, wird die Gemeinde zusammen mit dem neuen Eigentümer eine Arealentwicklung an die Hand nehmen. Dabei sind gemäss Bau- und Zonenordnung folgende Vorgaben zu berücksichtigen:

- Auf den inventarisierten Altbau ist angemessen zu reagieren.
- Die Erschliessung ist für die gesamte Fläche bis zur Binzhholzstrasse zu planen.
- Trotz der Hanglage sind Abgrabungen, Stützmauern usw. zurückhaltend einzusetzen.
- Die Aussichtslage der hinterliegenden Bebauung ist bestmöglich zu gewährleisten.
- Die Planungswerte gemäss Lärmschutzverordnung sind sicherzustellen.



Das ursprüngliche Bürgerasyl und ehemalige Altersheim, fotografiert etwa im Jahr 1914.

Erste Abklärungen und Erschliessungsstudien werden nun vorgenommen. Bis der Gemeindeversammlung ein fertiger Gestaltungsplan vorgelegt werden kann, wird es noch einige Zeit dauern.

Velokonzept in Auftrag gegeben

Im Berichtsjahr wurde das Projekt Velokonzept gestartet mit dem Ziel, die Situation für das Velofahren und den Langsamverkehr im Zentrum zu verbessern. Das bestehende Velonetz gemäss kommunalem Verkehrsplan soll sichtbar gemacht und die Veloführung über Signalisationen verbessert werden. Zudem geht es im Sinne der kommunalen Velonetzplanung um eine Überprüfung auf Schwachstellen und Sicherheitsdefizite sowie um das Aufzeigen von möglichen Massnahmen.

Das Bundesamt für Energie unterstützt die Erarbeitung dieses Konzeptes mit einer Finanzhilfe von 40 % der anrechenbaren Projektkosten. Diese grosszügige Unterstützung erhält die Gemeinde Wald nur, weil sie das Energiestadtlabel Gold trägt.

Energiepreis erstmals verliehen

Im Rahmen einer Veranstaltung der EW Wald AG wurde erstmals in der Gemeinde Wald ein Energiepreis verliehen. Teilnahmeberechtigt waren alle Personen, die in Wald wohnhaft sind oder arbeiten und in den letzten fünf Jahren ein Projekt in einer der vorgegebenen Kategorien am Standort Wald realisiert haben.



Dies sind die Gewinner/innen der Sonderpreise im Rahmen des «Energiepreis Wald».

Das Energieleitbild sieht jährlich wiederkehrende Förderbeiträge für energierelevante Projekte vor. Als Teil dieses kommunalen Förderprogramms lancierte die Gemeinde einen Energiepreis. Der Energiepreis soll innovative und beispielhafte Projekte von Privaten im Bereich Energieeffizienz/-reduktion und erneuerbare Energien auszeichnen und sichtbar machen. Damit leistet Wald einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz und zu einem nachhaltigen Einsatz der Ressource Energie.

Auf die Ausschreibung sind erfreulicherweise neun Projekte eingereicht und prämiert worden. Die Gesamtpreissumme belief sich auf 10'000 Franken. Die Preise wurden den Preisträgern Ende September überreicht.



187

Baugesuche wurden eingereicht. Im Vergleich zum Vorjahr (196) sank die Zahl wieder ein wenig, nämlich um rund 5 Prozent.



570'503

Kilowattstunden Strom produzierten alle Photovoltaik-Anlagen, welche im Berichtsjahr auf dem Gemeindegebiet erstellt wurden.



68,3

Prozent aller verfügbaren SBB-Generalabonnement-Tageskarten konnten verkauft werden, also 1'246 von 1'825 Stück.



13'676

Kilometer wurden mit dem gemeindeeigenen Sponti-Car zurückgelegt. Gegenüber dem Vorjahr ist dies eine Zunahme von über 17 Prozent.

Carsharing immer beliebter

Im vergangenen Jahr haben nicht nur die Temperaturen Rekordhöhen erreicht, auch bei Sponti-Car wurden die Zahlen der Vorjahre übertroffen. Mehr als 800'000 km wurden gesamthaft mit allen Sponti-Cars in der Schweiz und in Liechtenstein gefahren. Dadurch konnten über 240 Tonnen CO₂ eingespart werden. Mit dem Sponti-Car der Gemeinde Wald wurden total 13'676 km zurückgelegt, wodurch auch bereits 4,12 Tonnen CO₂ eingespart werden konnten.

Sponti-Car ist ein ökologisch sinnvoller Car-Sharing-Dienst, bei welchem ein Elektroauto stunden- oder tageweise gemietet werden kann. Damit haben die Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Wald einen kostengünstigen Zugang zu einem Elektroauto. Der grosse Vorteil ist, dass kein Abonnement benötigt wird und so Familien wie Einzelpersonen, welche sich kein (Zweit-)Auto leisten können oder wollen, bei Bedarf ein geräumiges Fahrzeug zur Verfügung haben.



Registrieren, reservieren, einsteigen, abfahren. So einfach ist das Konzept mit dem Sponti-Car, der allen offen steht.

Interessierte Personen registrieren sich kostenlos auf der Website von Sponti-Car und laden anschliessend ein Foto ihres persönlichen Führerausweises hoch. Innerhalb der nächsten 48 Stunden wird die Registrierung geprüft und danach wird das neue Benutzerkonto aktiviert. Buchungen können sowohl online als auch über die App getätigt werden.

Schule

Start in die neue Legislatur

Die Legislaturplanung bildet für die Schulpflege jeweils den politischen Orientierungsrahmen für vier Jahre und hat den Zweck, die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Beteiligten zu gestalten.

Die Schulpflege hat sich für die laufende Legislatur zu folgenden Zielsetzungen verpflichtet:



Dieses Ziel basiert auf der Annahme, dass der Aufbau und Ausbau von flächendeckenden und bedarfsgerechten Tagesstrukturen eine der grössten aktuellen Entwicklungen des schweizerischen Bildungssystems ist. Ein vielseitiges Angebot pädagogisch orientierter Tagesstrukturen bietet erweiterte Lernmöglichkeiten und trägt massgeblich zur Persönlichkeitsentwicklung der Heranwachsenden sowie zur Entwicklung der Schule als gemeinsamer Lebensraum bei.



Mit diesem Ziel will die Schule dem Fachkräftemangel begegnen. Angesichts des zunehmenden Fachkräftemangels, der sich auch auf die Bildungseinrichtungen auswirkt, richtet die Schulpflege ihren Fokus auf mögliche Massnahmen, um dem Fachkräftemangel strategisch entgegenzutreten und sich als attraktive Arbeitgeberin im Markt zu positionieren.



Die Schulpflege will die Schule im digitalen Wandel gestalten. Dabei wird eine digitale Kultur entwickelt, die alle Werte und Verhaltensweisen des Lehrens und Lernens umfasst. Die Schule Wald nutzt diese Kultur, um zeitgemässe Dienstleistungen anzubieten, effiziente

Prozesse zu schaffen und die virtuelle Zusammenarbeit zu fördern. Die voranschreitende Digitalisierung stellt unser Bildungssystem vor Herausforderungen und die Schule Wald ist entschlossen, diesen Wandel aktiv zu gestalten.

Aufnahmeklasse für Flüchtlingskinder

Als im März die ersten Familien mit Kindern aus der Ukraine flüchteten, musste es plötzlich schnell gehen. Auch in Wald wollten zahlreiche Privathaushalte ukrainische Menschen aufnehmen. Im ehemaligen Altersheim Drei Tannen stellte die Gemeinde für die kantonale Asylorganisation Zürich (AOZ) eine grosse Anzahl Plätze zur Aufnahme von Flüchtlingen bereit.



Die Schule bereitete sich in der Primarschulstufe, mit einem Systemwechsel im Aufnahmeunterricht für Immigrantenkinder, auf die schnelle Aufnahme von bis zu 30 Schülerinnen und Schülern vor.

Anstelle des Anfangsunterrichts «Deutsch als Zweitsprache» (DaZ) mit wöchentlich zwölf Lektionen für Kinder, die grundsätzlich in einer Regelklasse unterrichtet werden, wurde eine Aufnahmeklasse mit 28 Wochenlektionen eingerichtet, in welcher die Kinder aus der Ukraine im Kollektiv unterrichtet werden konnten. Für den Bedarfsfall wurde eine zweite Aufnahmeklasse vorbereitet. Im April startete die DaZ-Lehrerin in der Aufnahmeklasse mit sieben Kindern der 2. bis 6. Klasse. Durch Vermittlung einer geflüchteten Mutter konnte in der Ukraine eine Deutschlehrerin rekrutiert werden. Diese übernahm den Nachmittagsunterricht und unterstützte am Morgen die DaZ-Lehrerin im Teamteaching. Zusätzlich konnte auch eine geflüchtete Hochschullehrerin als Assistenz eingesetzt werden.

Auf der Sekundarstufe traten fünf Jugendliche aus der Ukraine ein. Diese wurden in den bestehenden DaZ-Anfangsunterricht und in die Regelklassen integriert. Die Pensum für den Anfangsunterricht konnten leicht vergrössert werden.

Da im ehemaligen Altersheim durch den Kanton eher Menschen ohne Schulkinder einquartiert wurden, genügte die Kapazität einer einzigen Aufnahmeklasse für die höchstens 14 Schülerinnen und Schüler, welche

dieser bis im Sommer zugeteilt waren. Mit der Aufnahme-klasse wurde das ganze Schulsystem entlastet. Die schnelle Aufnahme von so vielen Kindern in die bereits vollen Regelklassen der Walder Primarschule konnte damit mit etwas Verzögerung, dafür gut vorbereitet auf den Schuljahreswechsel nach den Sommerferien erfolgreich umgesetzt werden.

Grössere Nachfrage bei der Jugendarbeit

Das vergangene Jahr war für die Jugendarbeit Wald das wohl erfolgreichste der letzten Jahre. Dies ist unter anderem auf die im Vorjahr etablierte räumliche Vergrösserung der Jugendarbeit zurückzuführen. Neu ist das Jugendbüro «Let's Talk» nicht mehr die Jugendarbeit an sich, sondern bildet einen Teil des Angebotes der Jugendarbeit Wald, welches getrennt von anderen Angeboten und Projekten besteht. Es bleibt allerdings weiterhin das Hauptangebot. Zu den neuen Dienstleistungen zählen eine Lern- und Hausaufgabenhilfe, die Beratung von Jugendlichen und ihren Bezugspersonen sowie ein Mädchenraum. Diese können auch ausserhalb der Trefföffnungszeiten beansprucht werden. Aus diesen Gründen entstand die Idee einer Umbenennung des Jugendbüros in «Jugendtreff». Die neu geschaffene Bar etablierte sich erfreulicherweise gut. Das Interesse der Mitarbeit im Betriebsteam ist gross. Dieses bietet diverse Anreize, aber auch Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Verpflichtungen.



Die Besucherzahlen stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 35 %, von gut 2'000 Besuchenden auf 2'691. Dieser Anstieg liess sich auf die zum Schulstart hin durchgeführten Klassenbesuche der 1. Oberstufenklassen im Jugendbüro zurückführen. Auch ausschlaggebend für den Anstieg waren die regelmässig stattfindenden Angebote wie etwa die Jugi-Abende. Mit verschiedenen Projekten konnten die Jugendlichen zusätzlich 1'085 Mal erreicht werden.

Das Angebot «Let's Move» wurde im vergangenen Jahr vermehrt und ganzjährig durchgeführt. Ziel war es, das Angebot jeden zweiten Samstag stattfinden zu lassen. Dabei mussten jeweils die Sperrzeiten für die Hallenreservation berücksichtigt werden, denn während der Ferien war eine Durchführung nicht möglich. Das Angebot «Let's Move» erlebte dann leider ein unschönes Ende: Aufgrund stetig steigender Probleme mit Littering, Sachbeschädigung und auch Diebstahl wurde beschlossen, das Angebot vorerst auf Eis zu legen. Dennoch ist geplant, das Angebot in einer überarbeiteten Form weiterzuführen.

Die Highlights des Jahres waren wohl der Ausflug in den Europapark und das Bobbycar-Rennen. Der Ausflug in den Europapark fand am ersten Sonntag der Herbstferien statt. Fröhlich versammelten sich 40 Jugendliche, um mit dem Reisekar nach Rust zu fahren. Die mitreisenden Jugendlichen leisteten dafür einen Beitrag von 40 Franken, während die Mitglieder des Betriebsteams als Dankeschön für ihre geleistete Arbeit, für den symbolischen Beitrag eines Fünflibers mitfahren durften.

Das Bobbycar-Rennen fand anlässlich des Rosenthalfestes statt. Dieses wurde aufgrund des 1. Geburtstages des Alters- und Gesundheitszentrums Rosenthal gefeiert. Dazu wurde eine Rennpiste mit Heuballen abgesteckt, auf der Jung und Alt miteinander um die Wette fuhren. Nebenbei gab es einen Chill-Bereich und eiskalte selbstgemachte Pfirsich-Basilikum-Limonade.



243

Beschlüsse fasste die Schulpflege im Laufe des Kalenderjahres, was ein Protokollbuch mit insgesamt 608 Seiten ergab.



1'284

schulpflichtige Kinder hatten ihren Wohnsitz in der Gemeinde Wald. Von dieser Gesamtschülerzahl wurden 115 Jugendliche extern beschult.



1'169

Schülerinnen und Schüler wurden in den verschiedenen Schulanlagen in Wald inklusive den Aussenwachen unterrichtet.



244

Mitarbeitende zählte der gesamte Personalbestand der Schule Wald, wovon 144 kantonal und 100 kantonal sowie kommunal angestellt sind.

Sicherheit und Gesundheit

Rekordsaison Badi im Dorf

Der Sommer war der zweitwärmste seit Messbeginn im Jahre 1864, was die Menschen im Zürcher Oberland in Scharen in die Freibäder zog. Auch wer keine Ferien im Süden machen konnte, kam ab Juni und bis in die Sommerferien hinein auf seine Sonnenstunden.



In diesem Bad tummelten sich den ganzen Sommer über jeweils hunderte Badegäste gleichzeitig.

Die Walder «Badi im Dorf» konnte vom 14. Mai bis am 18. September sage und schreibe 28'504 Gäste begrüßen, was einen Allzeit-Rekord darstellt. Der Durchschnitt seit der Einführung des Kassensystems vor zehn Jahren liegt bei knapp 22'500 Eintritten.

Auch das Frühschwimmen, das im Juni und Juli jeweils dienstags und donnerstags möglich war, erfreute sich grosser Beliebtheit. Deshalb wurde das Angebot bis zum 11. August verlängert. Im Durchschnitt schwammen am frühen Morgen von 06:00 bis 08:00 Uhr rund 9, an Spitzentagen sogar bis zu 15 Leute. Eine so gut besuchte Badi stellten das Team und auch die Kioskbetreiberin teilweise vor Herausforderungen. Diese konnten aber grösstenteils souverän gemeistert werden. Längere Wartezeiten kamen zwar vor, die Gäste zeigten aber in aller Regel Verständnis dafür. Die meisten Besucher genossen das sonnige Wetter und die warmen Wassertemperaturen sehr. Zum Glück gab es, abgesehen von ein paar Insektenstichen und kleineren Verletzungen, keine nennenswerten Zwischenfälle.

Neues Material für die Feuerwehr

Die Einsatzkräfte der Feuerwehr sind während eines Einsatzes verschiedenen Risiken ausgesetzt. Um diese zu minimieren, wurden in den letzten Jahren technisch hochstehende Schutzausrüstungen entwickelt, welche die Feuerwehrleute vor mechanischen und thermischen Einwirkungen bewahren sollen. Bei der Ausrüstung der Feuerwehr Wald handelte es sich um ein Auslaufmodell der Gebäudeversicherung des Kantons Zürich und somit konnte kein Ersatzmaterial für die Einsatzjacken und -hosen nachgeliefert werden. Aus diesem Grund bewilligte der Gemeinderat für die Angehörigen der Feuerwehr Wald die Anschaffung einer neuen Einsatzbekleidung. Die neue Uniform «Gepard» der Firma Growag Feuerwehrtechnik AG erfüllt die hohen Anforderungen bei den unterschiedlichsten Einsätzen. Die neue Membrane Gore Fireblocker gewährt dauerhaften Widerstand gegen das Eindringen von Nässe und anderen Flüssigkeiten. Die Jacken sind leicht und bieten mit einer hohen Atmungsaktivität trotzdem maximalen Hitzeschutz, um nur einige Vorteile zu nennen. Die Neuanschaffung einer guten Ausrüstung bedeutet immer auch eine Wertschätzung der Arbeit, welche die Feuerwehr tagesin, tagaus für die Bevölkerung leistet.



Neben den Einsatzuniformen wurde auch die Industriewaschmaschine ersetzt. Mehrere Gründe sprachen für eine Neuanschaffung: In 17 Jahren leistete die alte Waschmaschine unzählige Waschgänge und eine Reparatur von mehreren tausend Franken hätte sich aufgedrängt. Die neue Einsatzbekleidung muss nach jedem Waschgang imprägniert werden, so dass die alte Waschmaschine für eine unverhältnismässig hohe Summe hätte umgebaut werden müssen. Weil sich das finanziell nicht lohnte, entschied der Gemeinderat, eine neue Industriewaschmaschine anzuschaffen. Mit dem sogenannten «Suuber/Klar-Konzept» der Gebäudeversicherung des Kantons Zürich wurden neue, strenge

Hygienevorschriften definiert. Diese beinhalten die Trennung von Bereichen, welche mit verschmutztem oder kontaminiertem Einsatzmaterial und solchen, die nur mit sauberem Material und Kleidung betreten werden dürfen.

Alkoholtestkäufe durchgeführt

Der Jugendschutz ist eine notwendige und wichtige gesellschaftliche Aufgabe, auch für die Gemeinde. Testkäufe sind ein bewährtes Mittel, um die Einhaltung des Jugendschutzes zu überprüfen und das Verkaufspersonal dafür zu sensibilisieren. Organisiert werden sie durch die Suchtpräventionsstelle, durchgeführt vom Kantonalverband des Blauen Kreuzes, der mit freiwilligen Jugendlichen in die Läden geht. In elf lokalen Verkaufsgeschäften wurden Bier-Testkäufe durchgeführt. In sechs davon gab es keinen unerlaubten Alkoholverkauf. Hingegen wurde in fünf Geschäften an Jugendliche Alkohol verkauft, obwohl in vier Fällen nach dem Ausweis gefragt wurde. Den Verkaufsstellen von Alkohol- und Tabak wird empfohlen, das Personal mit einer Online-Schulung zu sensibilisieren. Weiter gibt es die Möglichkeit, bei der Suchtpräventionsstelle für eine Zeit ein ID-Lesegerät zu mieten.



In sechs davon gab es keinen unerlaubten Alkoholverkauf. Hingegen wurde in fünf Geschäften an Jugendliche Alkohol verkauft, obwohl in vier Fällen nach dem Ausweis gefragt wurde. Den Verkaufsstellen von Alkohol- und Tabak wird empfohlen, das Personal mit einer Online-Schulung zu sensibilisieren. Weiter gibt es die Möglichkeit, bei der Suchtpräventionsstelle für eine Zeit ein ID-Lesegerät zu mieten.

Ende einer Erfolgsgeschichte

Die Gemeinden Wald und Fischenthal bildeten per 1. Januar 2005 die gemeinsame Zivilschutzorganisation «ZSO WalFisch». Aufgrund der guten Erfahrungen, entschloss man sich, auch einen Regionalen Führungsstab (RFS) zu gründen und so entstand per 1. Januar 2010 der «RFS Schutz und Rettung Wald-Fischenthal». Nochmals rund 15 Jahre später stellten Gesetzesänderungen sowie eine kritische Mannschaftsgrösse die Eigenständigkeit der ZSO WalFisch in Frage. Deshalb wurde der Zusammenschluss mit einer anderen ZSO sowie einem anderen RFS evaluiert. Nach Kontakten mit diversen Organisationen und dem Abwägen von Vor- und Nachteilen, kam die Sicherheitskommission WalFisch zum Schluss, dass sich ein Beitritt zum Sicherheitszweckverband Bachtel (bestehend aus den Gemeinden Bäretswil, Bubikon, Dürnten, Hinwil und Rüti) am besten eignen würde. Mit Hochdruck wurden die Verhandlungen im Hinblick auf die Abstimmung vom 25. September geführt. Die Stimmberechtigten aller Verbandsgemeinden befürworteten den Beitritt mit einer grossen Mehrheit und genehmigten die revidierten Statuten.

Die ZSO WalFisch führte im November ihren letzten Wiederholungskurs und im Dezember die letzten Anlagewartungen/Kontrollgänge durch. Die Angehörigen des Zivilschutzes, welche altershalber per Ende Jahr aus der ZSO WalFisch zu entlassen waren, wurden am 5. November beim Abschiedsanlass verabschiedet.



Das letzte Truppenbild der ZSO WalFisch vor dem Anschluss an den SZV Bachtel.



28'504

Badegäste besuchten während der Freibadsaison die «Badi im Dorf». Das sind 26 Prozent mehr als in den vergangenen Jahren.



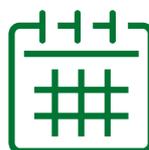
11

Alkoholtestkäufe wurden bei den Verkaufsstellen durchgeführt. In 6 Fällen (54 %) verhielten sich die Mitarbeitenden korrekt, in 5 Fällen (46 %) nicht.



680

Waschgänge hatte die ersetzte Industriewaschmaschine auf dem Zähler (rund 40 Waschgänge jährlich für Feuerwehr und Zivilschutz WalFisch).



373

Dienstage leisteten die Angehörigen des Zivilschutzes (AdZS) der ZSO WalFisch gesamthaft (inkl. Aus- und Weiterbildung).

Soziales

Wald nahm Geflüchtete aus der Ukraine auf

Anfangs März verliessen aufgrund des Krieges über zwei Millionen Menschen die Ukraine in Richtung Europa. Kurz darauf kamen einige dieser geflüchteten Menschen in Wald an. Die Flüchtlingskrise löste in der Bevölkerung eine grosse Solidaritätswelle aus. Zahlreiche Familien und Einzelpersonen waren bereit, rasch und unkompliziert Geflüchtete bei sich Zuhause aufzunehmen.



Für die zahlreichen Flüchtenden aus der Ukraine galt es, innert kurzer Zeit eine geeignete Unterkunft zu finden.

Hilfe in der Not kam auch von der Stiftung Drei Tannen: Sie überliess der Gemeinde kurz darauf das Gebäude des ehemaligen Altersheims im Sack für die Unterbringung. Dieses leerstehende Gebäude war aufgrund der einzelnen Zimmer, der grosszügigen Gemeinschaftsräume, der bestehenden Infrastruktur und der schönen Lage bestens geeignet, geflüchteten Menschen neues Heim zu bieten. Ende März reinigten zahlreiche Freiwillige das Gebäude in einem Kraftakt. Für die Einrichtung der Zimmer und die Versorgung der Geflüchteten mit Grundnahrungsmitteln, Hygieneartikel, Velos, Kinderspielsachen und vielem mehr, konnte die Gemeinde Wald anlässlich einer Spendenaktion auf die überwältigende und grosszügige Hilfe der Bevölkerung und des Gewerbes zählen.

Per Ende Jahr lebten 65 Geflüchtete in Wald, davon waren 29 Personen in privaten Haushalten untergebracht.

Fallzahlen in der Sozialhilfe leicht gesunken

Für wirtschaftliche Hilfe wurden bei der Sozialabteilung 54 Neugesuche gestellt – also im Schnitt rund 5 pro Monat. Zum Vergleich: Im Jahr zuvor bearbeitete die Sozialabteilung 62 Neugesuche. Insgesamt konnten 68 Unterstützungsfälle abgeschlossen werden. Pro Monat wurden durchschnittlich 140 Fälle geführt, gegenüber 160 Fällen in der Vorjahresperiode. Die Fallzahlen sanken demzufolge leicht.

Trotz Corona und den Unsicherheiten, die der Krieg in der Ukraine international und schweizweit ausgelöst hat, ist die Arbeitslosenquote in der Schweiz auf einen historischen Tiefststand von 2 Prozent gesunken.

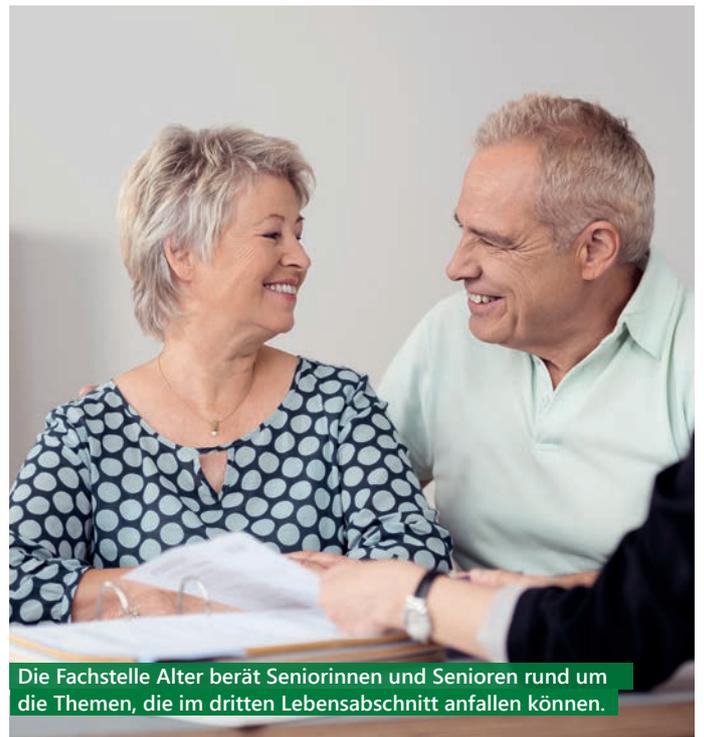
Auf dem Arbeitsmarkt waren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sehr gesucht. Arbeitsmarktfähige Personen in der Sozialhilfe fanden deshalb nicht selten rasch und nachhaltig eine Arbeitsstelle.



Genau gleich wichtig wie die finanzielle Hilfe ist auch die persönliche Beratung der betroffenen Menschen.

Start der Fachstelle Alter

Mitte Mai hat Christine Gasser als Altersbeauftragte der Gemeinde Wald ihre Arbeit aufgenommen. Die neu geschaffene Fachstelle Alter steht der Walder Bevölkerung als Informations- und Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Thema Alter zur Verfügung. Sie bietet Beratung und Vermittlung von Angeboten zur Unterstützung an. Die Fachstelle Alter befindet sich im Alterszentrum Rosenthal. Im abgelaufenen Jahr hat Christine Gasser bereits diverse Beratungen durchgeführt, sich einen Überblick über die bereits bestehenden Angebote im Bereich Alter verschafft und wichtige Kontakte mit Anbietenden und Beziehenden von Leistungen geknüpft.



Die Fachstelle Alter berät Seniorinnen und Senioren rund um die Themen, die im dritten Lebensabschnitt anfallen können.

Neugesuche für Zusatzleistungen auf hohem Niveau

Im Bereich Zusatzleistungen zur AHV/IV wurden 89 Neugesuche bearbeitet. Bei 71 Gesuchen konnte ein Anspruch bestätigt werden, bei deren 18 bestand aufgrund zu hoher Einnahmen kein Leistungsanspruch. Zum Vergleich: Im Vorjahr bearbeitete der Bereich Zusatzleistungen 93 Neugesuche mit 10 Ablehnungen. Es wurden 85 Unterstützungsfälle für Personen in Heimen geführt. Die sogenannten «Heimfälle» haben gegenüber dem Vorjahr um 11 Dossiers abgenommen. Demgegenüber haben die Unterstützungen von Personen, die in Privatwohnungen leben, gegenüber dem Vorjahr um 20 auf 316 Fälle zugenommen. Vermutet wird die Abnahme von Heimfällen und die Zunahme von Wohnungsfällen mit der Corona-Krise. Viele Leute haben vermutlich den Heimeintritt aufgeschoben.



Im Mai fand die alle zwei Jahre stattfindende Revision des Bereichs Zusatzleistungen durch das Kantonale Sozialamt statt. Während vier Tagen prüften die Revisorinnen die folgenden Bereiche:

- die Übereinstimmung mit den geführten Fällen und den effektiv ausbezahlten Leistungen
- die korrekte Leistungsabklärung und -gewährung aufgrund der gesetzlichen Vorgaben
- die erfolgte Umsetzung der in der letzten Revision erlassenen Massnahmen und Empfehlungen.



65

Flüchtlinge lebten Ende Jahr in Wald, davon waren 29 Personen in privaten Haushalten untergebracht, 36 in Unterküften der Gemeinde.



54

Gesuche für wirtschaftliche Sozialhilfe wurden im Verlauf des Berichtsjahres gestellt, die auch einen Leistungsanspruch hatten.

In allen diesen Prüffeldern wurde den Mitarbeitenden eine tadellose Arbeit attestiert.

Der Fachverband für Zusatzleistungen des Kantons Zürich stellt jedes Jahr ein massgeschneidertes Weiterbildungsprogramm zu aktuellen Themen zusammen. Im Berichtsjahr nahm das Team, bedingt durch gesetzliche Änderungen, aber auch aufgrund von rechtlichen sowie praxisbezogenen Fragestellungen, die bei der Gesuchstellung auftreten, dieses Weiterbildungsangebot in Anspruch. Schwerpunkte dabei waren die rechtlichen Vorgaben und die Auswirkungen auf die Ausrichtung von Zusatzleistungen, wenn Rentenbeziehende auf ihnen zustehendes Einkommen oder auf Vermögenswerte verzichteten.

AHV-Zweigstelle berät

Die AHV-Zweigstelle ist die erste Anlaufstelle für die Einwohnerinnen und Einwohner von Wald bei allen Fragen und Anliegen zur Alters- und Hinterlassenenversicherung AHV. Die Stelle dient als Verbindung zwischen den Versicherten und der kantonalen Ausgleichskasse. Die allgemeinen Auskünfte und Beratungen über die Beitragspflicht und Leistungen der AHV werden von der Walder Bevölkerung rege genutzt. Im Weiteren ist die AHV-Zweigstelle auch Kontaktstelle für Nichterwerbstätige und Selbstständigerwerbende sowie bei Fragen rund um das Thema Kinder- und Familienzulagen. Informationsschreiben, Merkblätter und Formulare für die Antragstellung werden nach Bedarf gerne ausgehändigt.



80

Prozent der insgesamt 89 eingereichten Gesuche für Zusatzleistungen zur AHV/IV-Rente führten zu einem Leistungsanspruch.



2'674

der Einwohner/innen sind über 60-jährig. Diese 25 Prozent der Bevölkerung bilden die potenzielle Zielgruppe für die Altersarbeit.

Jahresrechnung

Erfolgsrechnung

Die konsolidierte Erfolgsrechnung 2022 schliesst bei Ausgaben von CHF 72'286'900 und Einnahmen von CHF 76'314'200 mit einem Ertragsüberschuss von CHF 4'027'300 ab. Budgetiert war ein Ertragsüberschuss von CHF 353'900.

Die Steuern Rechnungsjahr 2022 lagen rund 0,2 Mio. Franken über den budgetierten Einnahmen und damit im Rahmen des Vorjahres. Die Steuererträge aus früheren Jahren generierten ebenfalls Mehreinnahmen von rund 0,6 Mio. Franken. Zudem gingen CHF 1'429'000 mehr an Grundstückgewinnsteuern ein als budgetiert. Die Steuerkraft pro Einwohner/in stieg um 15 Franken auf CHF 1'926.

Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens schliesst bei Ausgaben von insgesamt CHF 9'074'100 (Budget CHF 13'695'000) und Einnahmen von CHF 1'083'300 (Budget CHF 0) mit Nettoinvestitionen von CHF 7'990'800 ab.

Damit wurden rund CHF 5'704'200 weniger Nettoinvestitionen getätigt als veranschlagt. Der Umsetzungsfaktor liegt demzufolge bei 60 %. Das Verwaltungsvermögen wird mit den gesetzlich vorgeschriebenen

Abschreibungen von CHF 5'739'700 refinanziert. Das Verwaltungsvermögen beträgt CHF 83'928'300. Darin enthalten ist das Verwaltungsvermögen der Gebührenbetriebe Wärmeverbund Hallenbad, Abfall, Kanalisationsnetz/Kläranlage von CHF 11'955'300.

Bilanz

Die Bilanzsumme beträgt CHF 109'155'700. Auf der Aktivseite reduzierte sich das Finanzvermögen um CHF 3'280'800. Die flüssigen Mittel inkl. kurzfristige Geldanlagen sind um CHF 3'594'400 gesunken, die Guthaben sind um CHF 645'900 gestiegen.

Bei den Passiven haben sich die laufenden Verpflichtungen um CHF 2'230'500 auf CHF 9'264'500 vermindert. Die langfristigen Schulden sind um CHF 2'361'100 auf neu CHF 17'778'000 gesunken. Das Eigenkapital der Werke und der Spezialfonds hat sich um CHF 289'400 auf CHF 10'742'700 erhöht. Der steuerfinanzierte Ertragsüberschuss von CHF 4'027'300 wird dem Eigenkapital gutgeschrieben. Dieses erhöht sich damit auf CHF 63'376'300.

Ressourcenzuschluss

Der Ressourcenzuschluss inkl. geografisch-topografischer Ausgleich beträgt CHF 25'603'600, das sind CHF 317'500 weniger als im Vorjahr.

	Ausgaben		Einnahmen		Netto
0 Allgemeine Verwaltung	5'119'401	7,1 %	1'421'382	1,9 %	3'698'019
1 Öffentliche Ordnung und Sicherheit	2'909'483	4,0 %	1'282'438	1,7 %	1'627'045
2 Bildung	28'621'305	39,6 %	2'891'620	3,8 %	25'729'685
3 Kultur, Sport und Freizeit	2'303'081	3,2 %	666'584	0,9 %	1'636'497
4 Gesundheit	5'043'288	7,0 %	1'065	0,0 %	5'042'223
5 Soziale Wohlfahrt	18'257'247	25,2 %	10'125'476	13,3 %	8'131'771
6 Verkehr	3'903'732	5,4 %	317'194	0,4 %	3'586'538
7 Umwelt und Raumordnung	4'554'657	6,3 %	3'364'411	4,4 %	1'190'246
8 Volkswirtschaft	573'759	0,8 %	1'469'723	1,9 %	-895'964
9 Finanzen und Steuern	1'000'958	1,4 %	54'774'309	71,7 %	-53'773'351



122

Prozent hoch war der Steuerfuss und brachte damit Einnahmen von CHF 22'665'000 für das laufende und frühere Steuerjahre.



738

Franken pro Einwohner/in beträgt die Verschuldung. Dieser Wert soll den Betrag von 3'000 Franken nicht überschreiten.



147

Prozent beträgt der Selbstfinanzierungsgrad. Dieser Wert zeigt, welcher Anteil der Investitionen aus eigenen Mitteln finanziert werden konnte.



60

beträgt der Umsetzungsfaktor aller geplanten Investitionen im Geschäftsjahr. Ideal wäre ein Wert von gegen 100 %.

